Gestaltung von Beratungsräumen – Worauf sollten Sie achten?
Kriterien und Anregungen

AHUTI ALICE MÜLLER

ZUSAMMENFASSUNG
Die Architektur und die Gestaltung von Räumen beeinflussen u.a. unsere Befindlichkeit. Folglich wirken Beratungsräume auch auf Beratungsprozesse. Der Text untermauert diese These und erläutert eingehend einzelne Aspekte der Raumgestaltung. Die Autorin gibt Ideen an die Hand, wie Beratende ihre Erkenntnisse auf die eigene Beratungssituation übertragen können, indem sie relevante Fragen formuliert und auf unterschiedliche architektonische Gegebenheiten eingeht. Das eröffnet die Möglichkeit, verschiedene berufsbezogene Raumsituationen und die eigenen Räumlichkeiten entsprechend zu überprüfen. Zahlreiche Abbildungen erleichtern das Verständnis und die Umsetzung, ein ausführliches Beispiel zeigt, wie sich die Erkenntnis aus einer Raumanalyse in der Praxis anwenden lässt und auswirken kann.

SCHLÜSSELWÖRTER
Beratungsräume, Raumgestaltung, Raumformen, Raumanalyse, Dynamik, Wirksamkeit, Praxisbeispiel, Abbildungen, Fragenkatalog

SUMMARY
Design of consulting rooms – What should you pay attention to? Criteria and suggestions
The architecture and design of rooms influence our state of mind, among other things. Consequently, counselling rooms also have an effect on counselling processes. The text underpins this thesis and explains individual aspects of room design in detail. The author provides ideas on how counsellors can transfer her findings to their own counselling situation by formulating relevant questions and addressing different architectural conditions. This opens up the possibility of examining various work-related room situations and one's own premises accordingly. Numerous illustrations facilitate understanding and implementation, and a detailed example shows how the findings from a spatial analysis can be applied and have an impact in practice.

KEYWORDS
consulting rooms, room design, room layouts, spatial analysis, dynamics, effectiveness, practical example, illustrations, question catalog

Supervision 43 (2) 2025 18–24
https://doi.org/10.30820/1431-7168-2025-2-18

»Erst formen wir die Räume, dann formen sie uns«, hat Winston Churchill einmal gesagt. Er spricht damit die Wechselbeziehung von Raum und Psyche an und die Tatsache, dass die Umgebung, in der wir uns befinden, immer auf uns Menschen wirkt. Die Architektur und die Gestaltung von Räumen nehmen spürbar Einfluss auf unser Wohlbefinden, unsere Befindlichkeit und unsere Gesundheit.

Wenn wir diese Erkenntnis auf Beratungsräume übertragen, wird deutlich, dass die Wirkung von Räumen auf Beratungsprozesse nicht zu unterschätzten ist und deshalb unsere Aufmerksamkeit verdient. Jede beratende Person sollte sich mit dem jeweiligen Setting, also mit Räumen in den unterschiedlichsten Beratungsformaten auseinandersetzen.

»Einen Raum zu erschaffen, in dem Denken und Fantasieren möglich ist, ist manchmal schon das wichtigste Therapeutikum«, stellt der Psychoanalytiker Rolf-Peter Warsitz fest (zit. nach Grieser, 2011, S. 292). Das bringt Herausforderungen mit sich, denn es bedeutet, dass der Raum durch den Host gefüllt und belebt werden will.

Aspekte der Raumgestaltung

Vor diesem Hintergrund widmet sich der folgende Abschnitt einigen Gedanken und Aspekten zur Gestaltung des eigenen Beratungsraumes. Dabei sei vorausgeschickt, dass es den »perfekten« Raum nicht gibt. Jeder Raum bringt ein Thema mit, an dem wir wachsen. Somit kann ein Raum lediglich entsprechend der jeweils aktuellen beruflichen und privaten Arbeits- und Lebensform der Beratenden angemessen gestaltet werden.

Anforderungsprofil

Doch bevor wir mit der Einrichtung und der Gestaltung eines Raumes beginnen, sind die eigenen Raumbedürfnisse und die Nutzungsanforderungen zu klären, etwa: Was möchten Sie mit dem Raum bewirken? Welche Bedürfnisse soll der Beratungsraum Ihnen persönlich erfüllen? Was soll er Ihnen ermöglichen? Nutzen Sie den Beratungsraum multifunktionell, das heißt: Kombinieren Sie neben der Einzelarbeit im Zwei-Personen-Setting andere Formate wie Gruppen- und Teamberatungen, Workshops und flexible Angebote? Benötigen Sie einen Schreibtisch für Dokumentationen, das Entwickeln von Konzepten, Verfassen von Fachartikeln und Verwaltung? Oder erledigen Sie diese Arbeit von Ihrem Zuhause aus?

Raumanalyse

Nachdem das Raumanforderungsprofil definiert ist, folgt die Raumanalyse. Sie geht jeder guten Raumgestaltung voraus und ermöglicht uns, den Raum »zu verstehen«, ihn zu durchdringen und mit ihm in Beziehung zu treten. Erst dann kann der Raum den eigenen Bedürfnissen entsprechend gestaltet werden.

In der Raumanalyse beschäftigen wir uns mit den offenen und geschlossenen Flächen, den Raumbegrenzungen und Proportionen und deren Auswirkungen auf die Gestaltung. Die Öffnungen eines Raumes, sprich die Türen und Fenster, bestimmen die Bewegungsdynamik im Raum. Denn Raum ist nicht statisch, sondern dynamisch. Schon Aristoteles spricht davon, dass der Raum nicht nur existiert, sondern dass »er eine eigene Kraft« hat, »eine gewisse Wirkung ausübt« oder dass »irgendeine Kraft von ihm ausgeht« (Guderian, 2018, S. 44). Somit ist ein Raum mehr als ein leeres Behältnis, in dem wir wohnen, arbeiten oder uns bewegen.

Bewegungsdynamik

Um die Bewegungsdynamik in einem Raum bestimmen zu können, kommt der Form eines Raumes eine besondere Bedeutung zu, denn in einem runden Raum ist das Erleben ein anderes als in einem eckigen Raum. Ähnlich reagieren wir auf einen Raum mit einer hohen Decke anders als auf einen Raum mit einer niedrigen Decke. Die Umrisse beeinflussen die Beziehung zwischen dem abgegrenzten Bereich und der Energie des ihn umgebenden Raumes, so hat beispielsweise ein Schlafzimmer eine andere Energiequalität als ein Wohnzimmer. Die Form umschließt einen Inhalt. Sie beeinflusst die Möglichkeit, den Raum zu gestalten, und folglich unser Befinden im Raum. Da die Form eines Raumes, ob regelmäßig oder unregelmäßig, oftmals die größte Herausforderung beim Gestalten und Einrichten eines Raumes darstellt, soll an dieser Stelle die Wirkung von Formen genauer untersucht werden.

Formen und ihre Wirkungen

Regelmäßige Formen

Quadrat und Rechteck sind die am häufigsten erscheinenden Grundformen in der Raumarchitektur/Architektur von Räumen, und in den meisten Fällen begegnen wir rechteckigen Raumformen. Sind die Formen regelmäßig, die Raumproportionen ausgewogen, dann sind Raumformen solide und wir fühlen uns geborgen und gehalten.

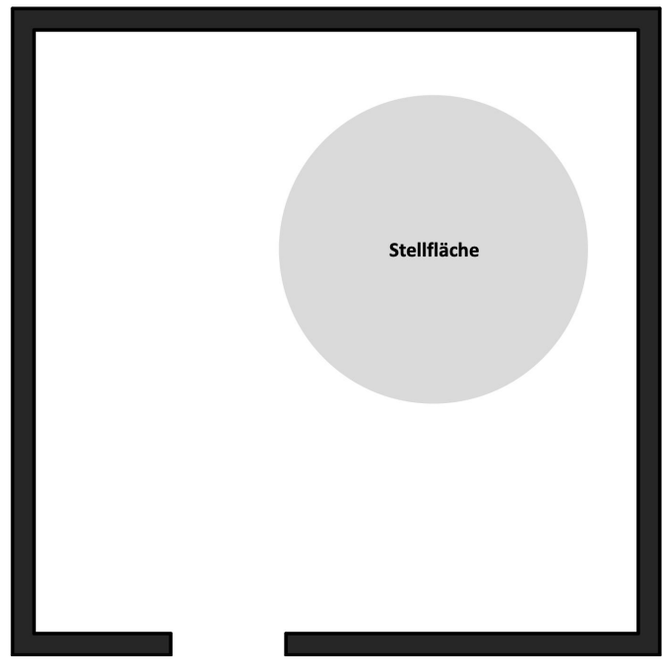


Abbildung 1: Quadrat – stabil, ausgeglichen, sicher, geregelt

Abbildung 2: Rechteck liegend – ruhig, ausgewogen, wandlungsfähig

Unregelmäßige Formen

Ist die Form eines Raumes nicht regelmäßig, beinhaltet sie bereits »eingebaute« Schwierigkeiten. Der Mensch hat das Bedürfnis, unregelmäßige Formen auszugleichen, denn unre-

gelmäßige Formen irritieren, verunsichern und verzerren die Wahrnehmung. Das Bedürfnis lässt sich auf verschiedene psychologische und ästhetische Faktoren zurückführen. Menschen neigen dazu, Ordnung und Symmetrie zu suchen, da dies oft mit einem Gefühl von Harmonie und Sicherheit verbunden ist. Symmetrische und regelmäßige Formen werden oft als schöner und angenehmer empfunden und der Mensch versucht, ein Gleichgewicht herzustellen. Deshalb benötigen diese Formen ausgleichende Maßnahmen in der Gestaltung, damit sie »neu« interpretiert werden können, sprich harmonisch wahrgenommen und erlebt werden. Mithilfe der Möblierung, dem Einsatz von Farben und Beleuchtung können Sie unregelmäßige Raumformen optimieren.

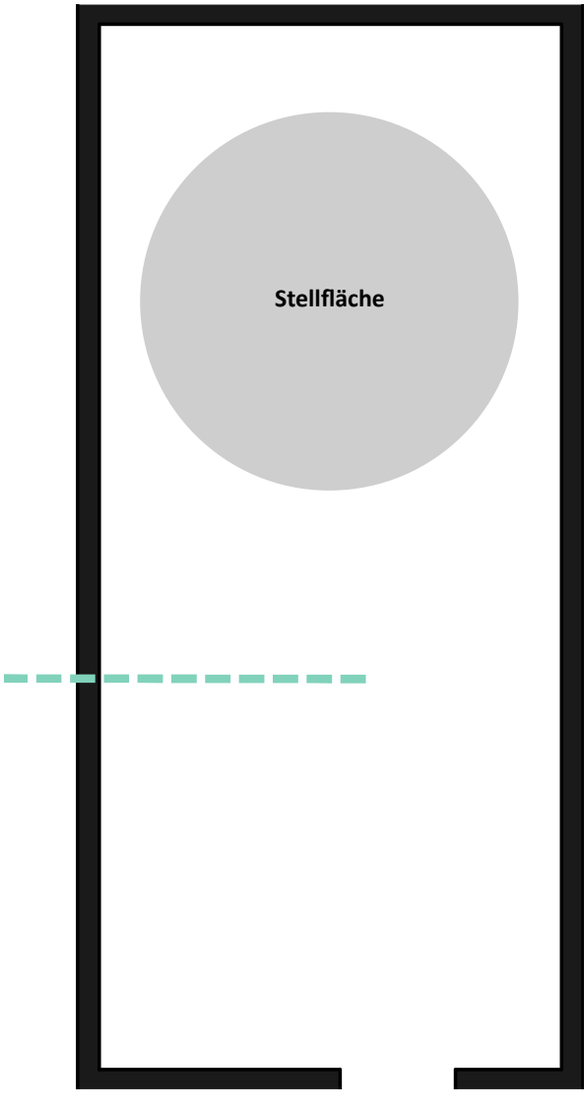
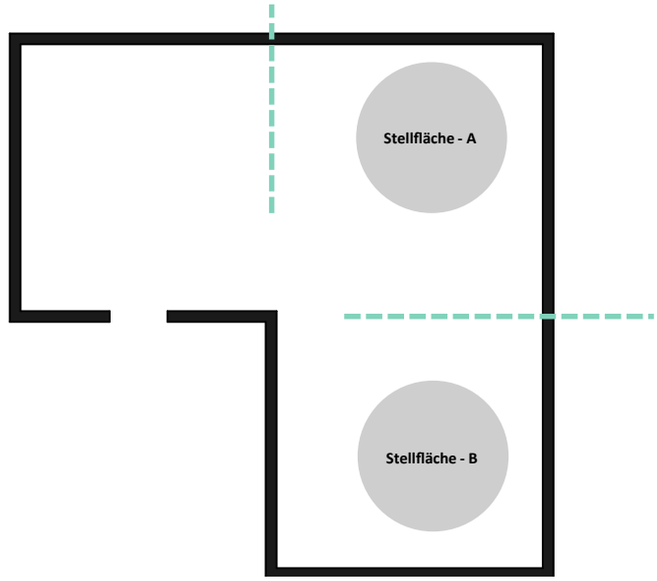


Abbildung 3: Rechteck stehend – instabil, dynamisch, aufstrebend
Maßnahme: Die lang gestreckte Form zonieren. So entstehen zwei ausgewogene Bereiche unterschiedlicher Größe und im oberen Bereich wird eine Aufenthaltsqualität erzeugt.



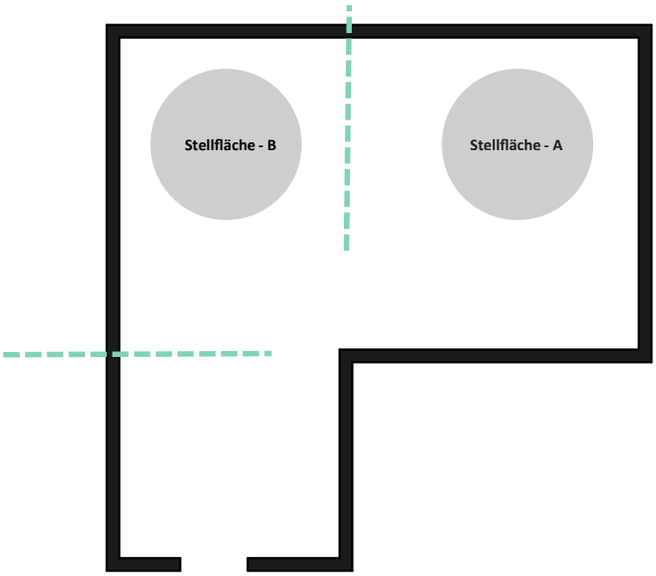


Abbildung 4 und Abb. 5: L-Form – unausgewogen, unvollständig, etwas fehlt
Maßnahme: Die L-Form zonieren. So entstehen etwa drei gleich große Bereiche, jedoch mit unterschiedlicher Aufenthaltsqualität.

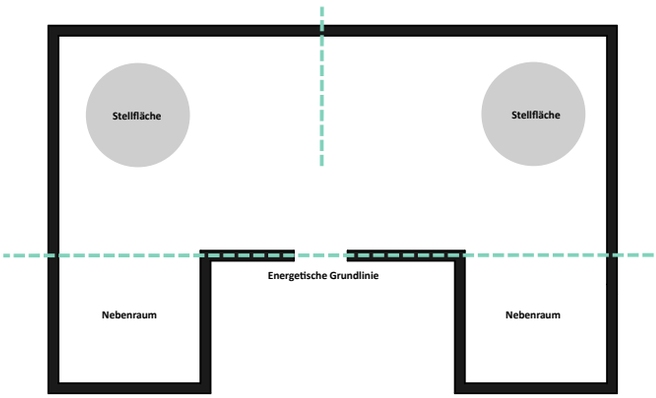


Abbildung 6: U-Form– unausgewogen, symmetrisch, unüberschaubar
Maßnahme: Die beiden Bereiche, links und rechts vom Eingang, die vor der »energetischen Grundlinie« liegen, abteilen und als Nebenräume, wie zum Beispiel als Abstellraum, Lager o.ä., genutzt werden.

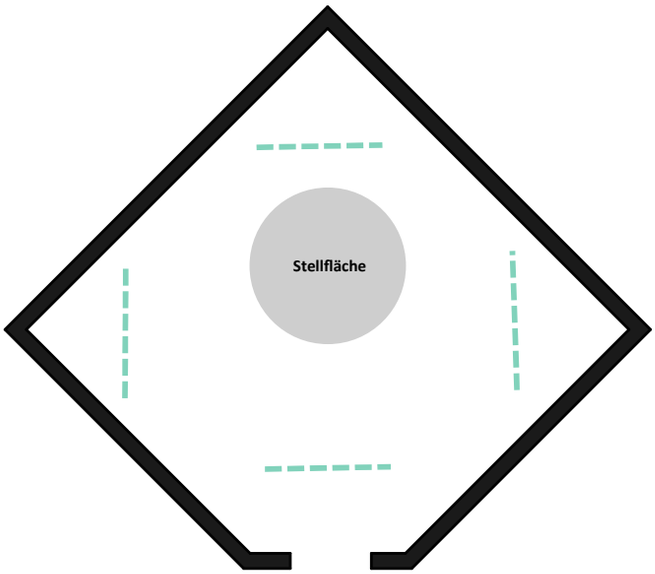


Abbildung 7: Quadrat gedreht – dynamisch, aktiv, unsicher
Schräge Wände verzerren die Raumwahrnehmung, führen zu mangelnder Orientierung, und ein Blick in eine spitze Ecke verengt die Perspektive. Maßnahme: Die Form durch abtrennende Elemente vor den Ecken ausgleichen, so entsteht ein orthogonales Quadrat.

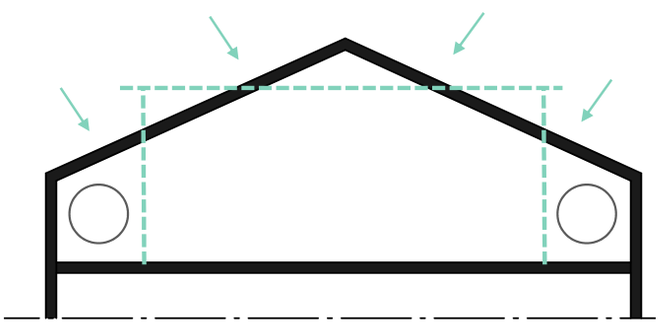


Abbildung 8: Dreieck – Dachgeschoss mit Dachschrägen
aktiv, aufstrebend, dynamisch, richtungsweisend
Die dreieckige Form kommt oftmals in Dachgeschossräumen vor, in denen die Dachschrägen einen mehr oder weniger starken Neigungswinkel haben. Maßnahme: Die Form durch Abtrennen der Abseiten ausgleichen, beispielsweise durch Einbauschränke. Mit einem dunkleren Farbton an den Giebelwänden kann die drückende Wirkung der Dachschräge gemildert werden.

Die graue Kreisfläche in den jeweiligen Formen beschreibt die mögliche Stellfläche. Dies ist die günstige Position für das Beratungs-Setting, eine Besprechungssituation oder einen Schreibtisch. Die Lage und die Art der Fenster im Raum spielen eine maßgebende Rolle bei der Einrichtung des Raumes. Bedenken Sie, dass weder das Setting, noch der Schreibtisch in einer Tür-Fensterflucht liegt, sondern in einem geschützten Eckbereich des Raumes, am besten diagonal am weitesten vom Eingang des Raumes entfernt.

Die Wand im Rücken

Ein weiterer Aspekt für die Gestaltung eines Beratungsraums geht auf Erkenntnisse des Neurowissenschaftlers Colin Ellard zurück. Er hat sich mit der Psychogeografie beschäftigt und erforschte dabei, wie die Umgebung unser Verhalten und unsere Entscheidungen beeinflusst. Die Blickrichtung und die Einschätzung unserer eigenen Sichtbarkeit für andere sind die wichtigsten Determinanten für unsere Positionierung in der gebauten Umgebung. So »zeigen Menschen eine Vorliebe für Orte, an denen sie ihre Umgebung am besten wahrnehmen können, ohne gesehen zu werden« (Ellard, 2015, S. 43). Dies bildet auch das Prinzip des »prospect and refuge« ab: Beispielsweise ist die (optimale) Sitzposition einer Beraterin die mit der Wand im Rücken und dem Blick zur Tür. Die Wand im Rücken wirkt stabilisierend, niemand kommt von hinten. Der Blick zur Tür gibt ihr die Sicherheit, zu sehen, wer oder was auf sie zukommt. Das gilt auch für die Positionierung des Schreibtisches.

Weiterführende Fragen zur Reflexion der Raumgestaltung

Im Folgenden möchte ich Ihnen noch einige Anregungen und Kriterien an die Hand geben, die Sie mithilfe der vorangegangenen Aspekte zur Raumgestaltung noch einmal in die Reflexion bringen können.

Wenn Sie als Host Klienten in der eigenen Praxis und in von Ihnen eigens gestalteten Räumen empfangen,

- wie viel Persönliches darf und soll sein? Wie viel professionelle Distanz ist notwendig?
- inwieweit treffen Sie die Raumerwartung der Beratenen?
- wie verhilft der Raum zu Prozessen der Reflexion und vielleicht auch der Veränderung?

Bedenken Sie auch: Bei der Gestaltung von Beratungsräumen lässt sich unterscheiden zwischen sichtbaren unmittelbar wirkenden Faktoren, wie

- Raumaufteilung,
- Raumformen,
- Raumproportionen,
- Materialien/Oberflächen,
- Farben,
- Beleuchtung,
- Möblierung,

und unsichtbaren subtil wirkenden Faktoren, wie

- »Kraftplätzen«,
- der Bewegungsdynamik im Raum,
- der dynamischen Balance von Bewegungsfläche und Stellfläche,
- der Atmosphäre/Stimmung,
- Gerüchen und Geräuschen.

Um Ihren Überlegungen zur Raumgestaltung weitere Impulse zu verleihen, denken Sie daran, dass der Beratungsraum eine warmherzige Erweiterung der beratenden Person sein sollte, die sich selbst gerne darin aufhält. Diese »Glaubwürdigkeit«

des Bewohnens und der Lebendigkeit spüren auch die Beratenen, und sie entspannen besser.

Ein Beispiel aus der Praxis: Die Umgestaltung des Konferenzraums der DGSv Geschäftsstelle in Köln

Am Beispiel der Umgestaltung des Konferenzraums der DGSv (Deutsche Gesellschaft für Supervision und Coaching e. V.) in Köln soll im Folgenden gezeigt werden, wie die zuvor beschriebenen Aspekte zur Gestaltung von Beratungsräumen konkret umgesetzt werden können.

Verortung

Die Geschäftsstelle der DGSv befindet sich im Zentrum von Köln, in der sechsten Etage eines Eckgebäudes am stark befahrenen Hohenzollernring/Ecke Schaafenstraße. Mit dem Aufzug fährt man bis zum Vorflur der Eingangstüre. Die Grundrissform der Etage besteht aus zwei Quadraten. Im größeren Quadrat befinden sich der Erschließungskern, der Empfang, der Konferenzraum und das Büro des Vorstands. Im kleineren Quadrat liegen die Büroräume der Mitarbeitenden. Das große Quadrat betont die Ecke der Bebauung. Der Grundriss der Büroräume umfasst den Erschließungskern des Gebäudes, der damit die Grundfläche teilt, links in die Büroräume der Mitarbeitenden und rechts in das Büro des Vorstands. Der Empfang und Büro 6 verbinden die beiden Büroeinheiten.

Der Konferenzraum liegt von der Eingangstüre aus gesehen, in der rechten oberen Ecke (s. Abbildung 9). Er liegt im »Kraftplatz« der Geschäftsstelle. Das ist der Raum, der am weitesten entfernt von der Eingangstür und im Energiefeld liegt. Er bestand ursprünglich aus zwei Räumen, Raum A und Raum B. Durch das Entfernen der Trennwand entstand ein großer Raum, der für Meetings mit mehreren Personen vorgesehen ist. Somit erklären sich auch die zwei Zugänge in den Konferenzraum. Die energetische Grundlinie entlang der Eingangstüre teilt die Geschäftsstelle in Räume, die innerhalb des Energiefeldes liegen, also vorne, dem Hohenzollernring zugewandt, und in Räume, die hinten, sprich vor der energetischen Grundlinie und damit außerhalb des Energiefeldes liegen. Die Räume, die vor der energetischen Grundlinie liegen, das Büro des Vorstands, die Büros 1 und 2 und die Teeküche tragen eine »Auswärtsthematik« in sich. Das kann bedeuten, dass sie zum Beispiel häufig nicht genutzt werden, da Mitarbeitende öfter außerhalb ihrer Büros arbeiten.

Der Blick auf den Grundriss des Konferenzraums (Abbildung 10 – Analyse) zeigt, dass die energetische Grundlinie fast genau an der Stelle verläuft, wo früher die Trennwand stand. An dieser Stelle fällt der Raum »eigentlich« in zwei ungleich geformte Raumteile. Auch wenn die Trennwand physisch nicht mehr vorhanden ist, erlebt man den Raum doch als geteilt, wie zwei Räume. Die Positionierung des Besprechungstisches im Bestandsplan macht das sehr deutlich (Abbildung 11 – Bestand).

Bei der Besichtigung der Geschäftsstelle vor Ort wurde der Konferenzraum noch vorwiegend für analoge Besprechungen genutzt. Er war mit einem großen zweigeteilten Konferenztisch in der Form einer Ellipse mit 14 Sitzplätzen, Metaplanwänden, Flipcharts und einer Fachbuchbibliothek ausgestattet. Erst ein paar Wochen zuvor war ein neues »Smartboard« an die Wand zum Büro des Vorstandes installiert worden (Abbildung 12 – Analyse).

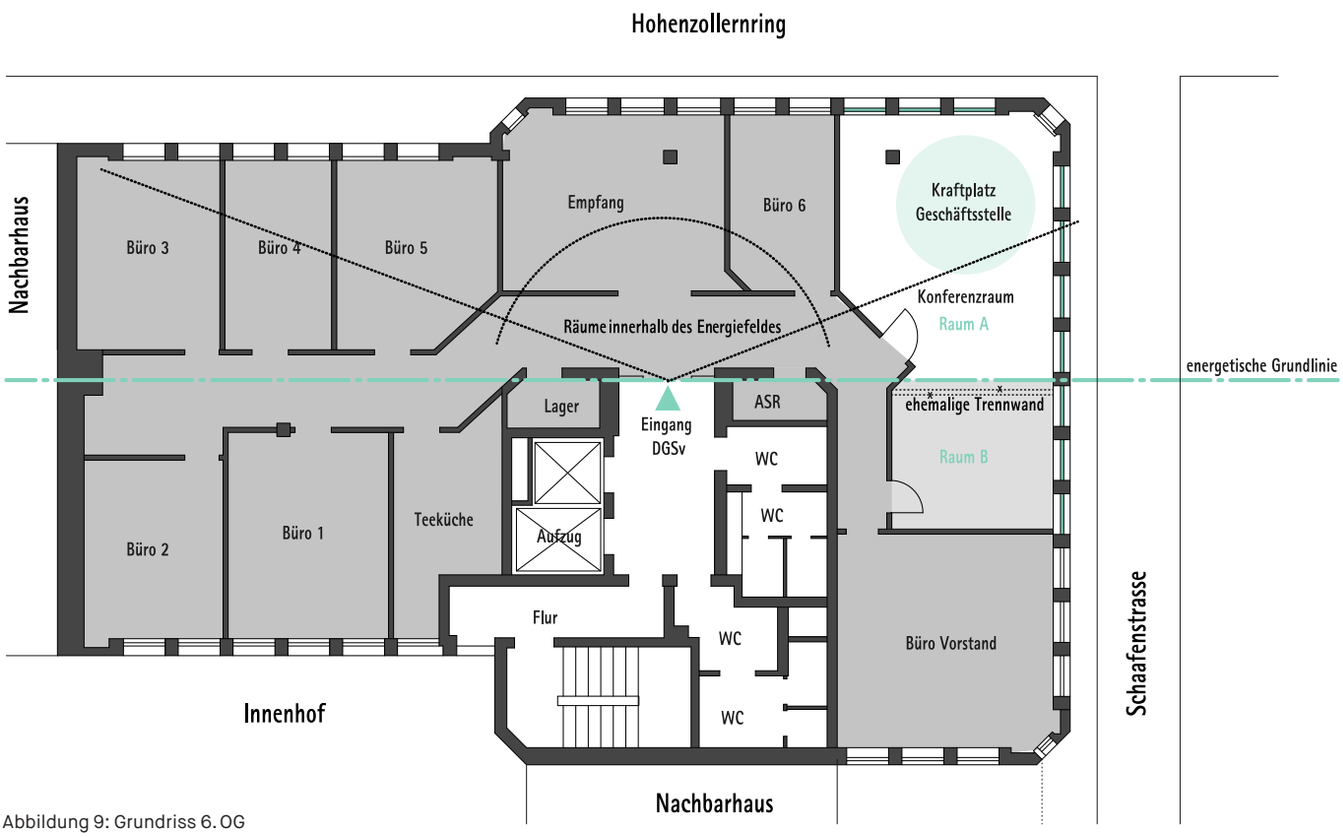


Abbildung 9: Grundriss 6. OG

Anforderungsprofil

Die Idee zur Umgestaltung des Besprechungsraums fiel in die Zeit nach dem ersten Lockdown während der Coronapandemie 2020. Beratende durften nicht mehr in Organisationen arbeiten, Teams und Gruppen konnten sich aufgrund der Abstandsregeln nicht mehr in Präsenz treffen. Der Raum sollte daher so umgestaltet werden, dass hybride Konferenzen mit digitaler Zuschaltung komfortabel möglich sind, und sollte somit auch ein Zusammenfinden der Mitarbeitenden in der Pandemie ermöglichen. Auch Online-Beratungen sollten darin stattfinden können.

Konkret war die damalige Geschäftsführung darüber hinaus mit der Gestaltung und dem Setting des Konferenzraums unzufrieden, genauer gesagt mit der Positionierung des Besprechungstisches im Raum und in Bezug auf das neue »Smartboard«. Der Bildschirm war vom Tisch zu weit entfernt, besonders vom oberen Kopfende. Die »Unordnung« beziehungsweise die fehlende Klarheit des Raums durch herumstehende Flipcharts, Metaplanwände und Prospektständer, insbesondere wenn diese in Besprechungen nicht gebraucht wurden, waren ein weiterer störender Aspekt, der gelöst werden sollte. Für diese Neugestaltung stand lediglich ein kleines Budget zur Verfügung.

Analyse Konferenzraum im Grundriss Bestand (vorher)

1) Die Raumform ist unregelmäßig, nicht ausgewogen und kommt einer L-Form sehr nah, was sich unter anderem durch die Zusammenlegung der zwei ehemaligen Räume A und B ergibt.
2) Der Besprechungstisch steht etwas »verloren« zwischen dem ehemaligen größeren Raum A und dem schmaleren Raum B, ganz als ob er durch seine Positionierung den Raum vereinen sollte.
3) Die Wirkung des »Kraftplatzes« bleibt ungenutzt.
4) Der obere Teil des Tisches steht in der Türflucht, daraus ergeben sich ungünstige Sitzpositionen mit dem Rücken zur Eingangstüre des Raumes.
5) Die seitlichen Sitzplätze am unteren Tischende sind sehr eingeengt.
6) Der Bezug zum neuen »Smartboard« fehlt und die Distanz ist für die Betrachtenden zu groß.
7) Die beiden Türen machen den Raum unruhig.
8) Die Atmosphäre des Raums ist aufgrund der großen Zahl der Fenster hell und freundlich.

Auf dieser Basis und im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets wurden zwei Varianten entwickelt: Variante A mit dem vorhandenen Besprechungstisch (Abbildung 13) sowie Variante B und B.1 mit einem neuen Besprechungstisch. (Abbildung 14 und 15).

Neugestaltung Konferenzraum im Grundriss Variante A, B und B.1 (nachher)

1) Das neue fahrbare Medienregal mit dem integrierten »Smartboard« ermöglicht komfortabel hybride Konferenzen mit digitaler Zuschaltung.
2) Es ist an der Stelle der ehemaligen Trennwand positioniert und zoniert damit den großen Raum in den ursprünglichen Zustand, zwei Raumbereiche entstehen.
3) Der ehemalige Raum A mit dem »Kraftplatz« wird für Besprechungen genutzt.
4) Im ehemaligen Raum B wird eine Wandscheibe eingezogen, so entsteht ein Lager für Flipchart, Metaplanwände und zusätzliches Material.
5) Die zweite Eingangstüre dient als Zugang.
6) Der Bereich dazwischen dient als Pausen- und Rückzugsbereich mit Getränkestation und Whiteboard.

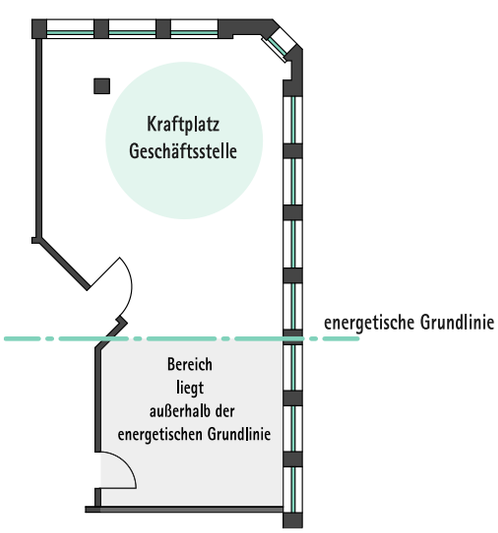


Abbildung 10:
Analyse | Konferenzraum

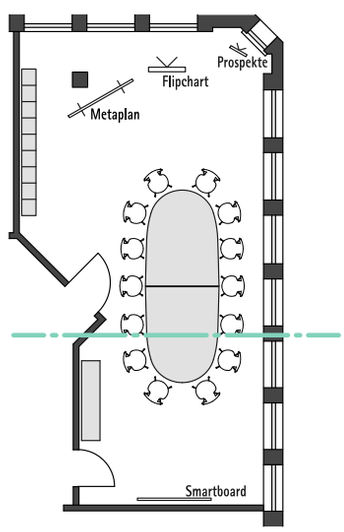


Abbildung 11:
Bestand | Konferenzraum

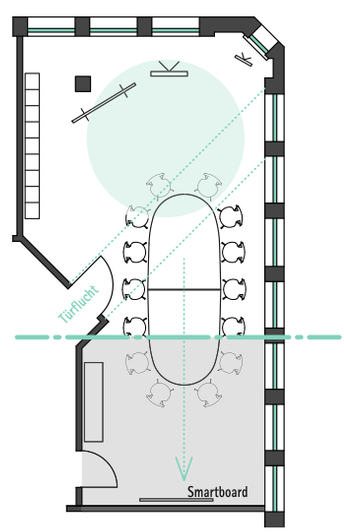


Abbildung 12:
Analyse | Konferenzsituation mit Möblierung

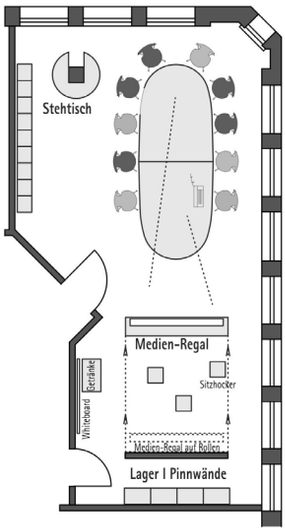


Abbildung 13: Variante A | Konferenzsituation

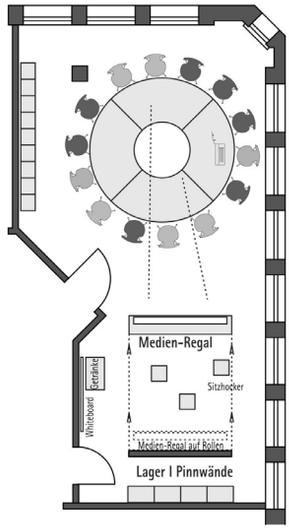


Abbildung 14: Variante B | Konferenzsituation

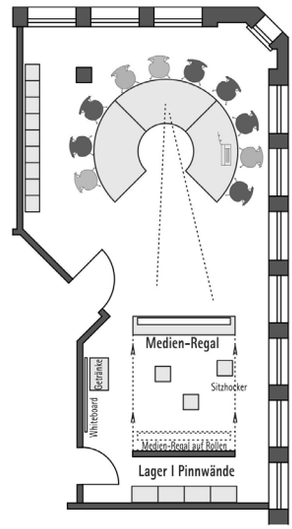


Abbildung 15: Variante B.1 | Konferenzsituation

7) Wenn für bestimmte Anlässe der Raum in seiner vollen Größe benötigt wird, kann das Medienregal an die Wandscheibe zurückgefahren werden.
8) Dem Corporate Design der DGSv entsprechend wird das Farbkonzept gestaltet und wertet den Konferenzraum nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch auf.

Fazit

Die damalige Geschäftsführung hat sich auch aufgrund der Kosten für Variante A entschieden und konnte deshalb noch in neue bequeme Konferenzstühle investieren, drehbar und mit Armlehnen. Der Konferenzraum der DGSv gewinnt somit Profil und neue Funktionen. Das neugeschaffene fahrbare Medienregal ermöglicht komfortabel hybride Konferenzen mit digitaler Zuschaltung. In Teambesprechungen und Meetings können via Medienregal multimediale Präsentationen flexibel eingesetzt werden. Dazu kommen neue gestalterische Elemente in Farbe, Möblierung und Positionierung. Der Umbau wertet den Raum trotz kleinen Budgets funktional und ästhetisch auf.

»Der Konferenzraum wird viel für Präsenz- und Onlinetermine genutzt. Es arbeitet sich gut in der freundlichen und ruhigen Atmosphäre. Der Raum strahlt Ruhe inmitten einer lauten Umgebung aus. Störende Gegenstände können aus dem Blickfeld geräumt werden, sodass eine Ordnung immer gewahrt bleibt. Der Konferenzraum ist zugleich funktional und ästhetisch« (Dr. Annette Mulkau, Vorstandsvorsitzende, Deutsche Gesellschaft für Supervision und Coaching e. V. [DGSv]).

LITERATUR

Ellard, C. (2018). Psychogeografie – Wie die Umgebung unser Verhalten und unsere Entscheidungen beeinflusst. München: btb Verlag.
Guderian C. (2018). Die Couch in der Psychoanalyse. Geschichte und Gegenwart von Setting und Raum. Gießen: Psychosozial-Verlag.
Grieser, J. (2011). Architektur des psychischen Raumes. Die Funktion des Dritten. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Ahuti Alice Müller, Dipl.-Ing., ist Architektin, Supervisorin, Coach (DGSv) und Referentin. Als Architektin gestaltet und transformiert sie Räume für Arbeiten, Wohnen und Gesundheit. Räume, in denen Menschen sich gut entfalten können und durch ihre Umgebung gestärkt werden. Als Supervisorin und Coach begleitet sie Einzelne und Teams und Gruppen. Ihre Vorträge und Workshops befassen sich mit den Dynamiken zwischen Mensch und Raum. Zusammen mit Ullrich Beumer hat sie in der Reihe »Beraten in der Arbeitswelt« das Buch: *Beziehungen bauen* geschrieben, erschienen 2023 im Vandenhoeck & Ruprecht Verlag. Ihr Büro befindet sich in Köln.
— www.mensch-raum.org